

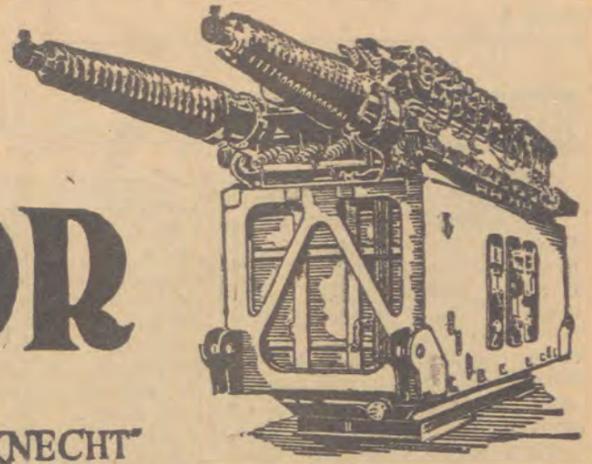
DER TRANSFORMATOR

BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

Nr. 1 / Januar 1961

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

13. Jahrgang



Große Aufgaben für Elektroindustrie

Offener Brief an alle Werktätigen der VVB Hochspannungsgeräte und Kabel

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Die Mitarbeiter der VVB Hochspannungsgeräte und Kabel beglückwünschen Euch alle zu den großen politischen, ökonomischen und kulturellen Erfolgen im Jahre 1960.

Innerhalb der VVB wurden im Jahre 1960 die Produktion um 8 Prozent und die Arbeitsproduktivität um 10 Prozent gesteigert.

Das wurde erreicht, weil sich in allen Betrieben unseres Industriezweiges die sozialistische Gemeinschaftsarbeit verbreitet und vertieft hat. Hervorragende Brigaden, wie die Brigade der sozialistischen Arbeit „Otto Nagel“ aus dem KWO, die sozialistische Arbeitsgemeinschaft Pachmann aus dem VEB TRO, die durch die Anwendung der Leichtbauweise eine 40prozentige Verringerung des Leistungsgewichtes von Hochspannungsschaltgeräten anstrebt, die überbetriebliche Arbeitsgemeinschaft Prof. Popow-Marcinkowski, die durch die Entwicklung neuer Reihen von Transformatoren mit Texturblech und Aluminiumwicklung in ihren Parametern Weltniveau aufweisen,

die überbetriebliche Arbeitsgemeinschaft des VEB TRO und des VEB TuR, die unter der Leitung des Kollegen Kaßbaum durch automatische Bearbeitungsstraßen und durch die direkte Verarbeitung von Texturblechbändern in Rollenform eine 10prozentige Einsparung von Texturblech sichert, haben bewiesen, daß durch die allseitige Entwicklung der schöpferischen Initiative der Werktätigen große Reserven mobilisiert werden können.

Die Erfolge im sozialistischen Wettbewerb, wie z. B. die überbetrieblichen Wettbewerbe der Transformatoren- und Kabelwerke zur Materialeinsparung, sind vor allem darauf zurückzuführen, daß die Zusammenarbeit zwischen der Arbeiterklasse und der Intelligenz im abgelaufenen Jahr wesentlich enger und fester geworden ist. Ein Ausdruck dafür ist u. a. die II. Wissenschaftlich-Technische Konferenz des Kabelwerkes Oberspree.

Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit auf der Grundlage der weiteren Festigung des Bündnisses zwischen der Arbeiterklasse und der Intelligenz bietet die Gewähr für die Erfüllung der großen Aufgaben des Jahres 1961.

Wir haben 1961 wesentlichen Anteil an der weiteren Entwicklung der Elektroindustrie und müssen daher die Produktion um 11 Prozent und die Arbeitsproduktivität um 9,9 Prozent steigern.

Es geht darum, die Überlegenheit unserer sozialistischen Ordnung über die kapitalistische in Westdeutschland auf allen Gebieten zu beweisen und damit den Militarismus in Westdeutschland zu bändigen.

Die Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe wird unseren Lebensstandard planmäßig weiter erhöhen. In diesem Zusammenhang unterstützen wir den Vorschlag an die Bonner Regierung, den Walter Ulbricht auf dem 11. Plenum des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands dargelegt und eingehend erläutert hat.

Der Abschluß eines Friedensvertrages mit beiden deutschen Staaten darf nicht länger verzögert werden.

In unserer Epoche, deren Hauptinhalt der Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus ist, bietet die friedliche Koexistenz die einzig mögliche Form des Zusammenlebens der Völker mit verschiedenen Gesellschaftsordnungen.

Werktätige des Industriezweiges!

Kämpft um die Verbreiterung und Verbesserung der Neuererbewegung auf der Grundlage der allseitigen Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts.

Folgt dem Beispiel der Kollegen, die im Kampf um die Materialeinsparung mit Gramm und Millimeter hervorragende Ergebnisse erzielt haben!

Angehörige der sozialistischen Brigaden und Arbeitsgemeinschaften!

Organisiert den Wettbewerb nach dem Beispiel der Magdeburger Meßgerätebauer, orientiert Euch auf die Schwerpunkte Eurer Arbeit.

Vorwärts zu neuen großen Erfolgen im Jahre 1961!

VVB

Hochspannungsgeräte und Kabel
Wolinski

1. Sekretär der BPO
Trömel
komm. Hauptdirektor
Schlesier
BGL-Vorsitzender

Aufgabe für 1961:

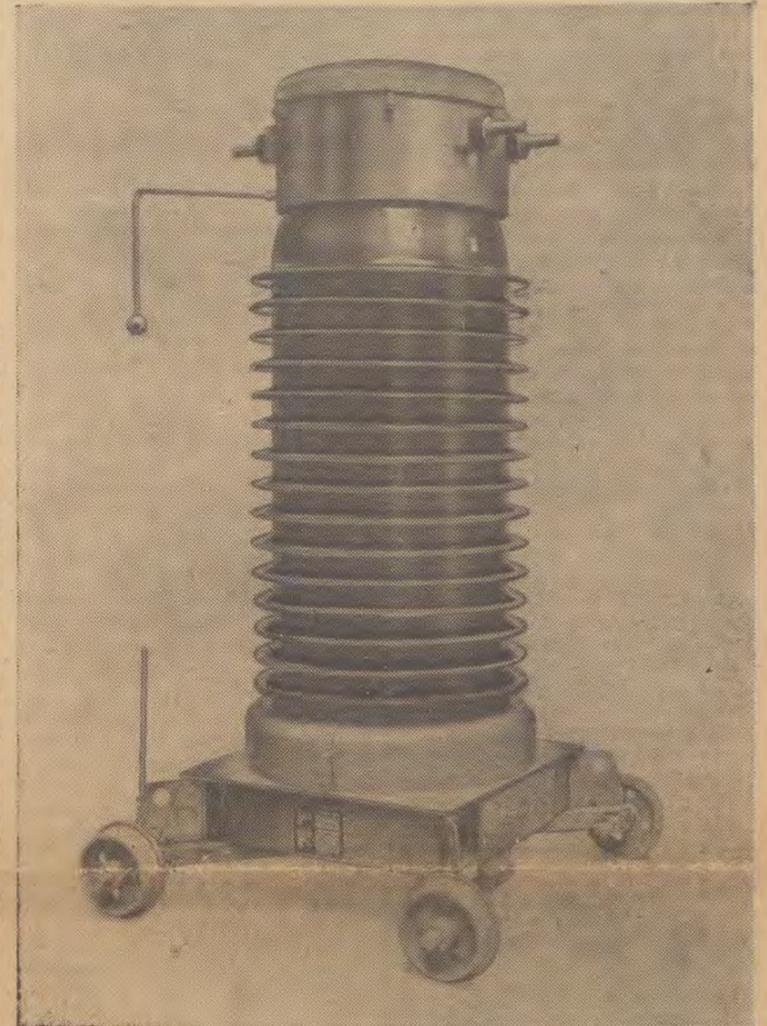
Einführung der Mitrofanow-Methode

Die Moskauer Erklärung der kommunistischen und Arbeiterparteien vom November des vergangenen Jahres bekräftigt mit ihrer Feststellung, daß das sozialistische Weltwirtschaftssystem sich durch die Gemeinsamkeit der sozialistischen Produktionsverhältnisse und auf Grund der ökonomischen Gesetze des Sozialismus entwickelte, die Richtigkeit der Politik der SED und der Regierung der DDR. Die ökonomischen Gesetze des Sozialismus sind die der planmäßigen proportionalen Entwicklung, der Entfaltung der schöpferischen Initiative der Volksmassen sowie die Spezialisierung und Kooperierung der Produktion im Rahmen des sozialistischen Weltsystems.

Die Beschlüsse der SED, wie sie vom 5. Parteitag ausgehend gefaßt wurden, beachten konsequent die Einhaltung der ökonomischen Gesetze des Sozialismus. So ist der Beschluß des 9. Plenums des ZK über die Sicherung eines hohen Niveaus der Produktion auf der

Zur Diskussion der Rekonstruktion unseres Werkes bis 1965 und der Jahrespläne, deren wichtigste Kennwerte ihren Niederschlag im Betriebskollektivvertrag finden, wurden alle Kollegen unseres Betriebes zur aktiven Mitarbeit aufgefordert und darüber unterrichtet, daß die Aufgaben des Siebenjahresplanes eine grundsätzliche Neuorientierung des Fertigungsablaufes in unserem Werk erfordern, da ihre Erfüllung mit den herkömmlichen Methoden nicht möglich ist. Einen außerordentlichen Einfluß auf die Veränderung des Produktionsgeschehens in unserem Werk haben die Spezialisierung, Typisierung und Standardisierung.

Durch eine straffe Spezialisierung des Fertigungsprogrammes zwischen Betrieben gleichgearteter Produktion bzw. die Einrichtung zentraler Ferti-



Dieser Stützer-Kombiwandler wird ab Mitte 1961 ausschließlich verwendet werden

Foto: Schmidt

Die BGL gibt bekannt:

Der kommissarisch eingesetzte BGL-Vorsitzende Kollege Siegfried Kaiser nimmt ab 9. Januar 1961 sein Studium an der Hochschule der Gewerkschaften „Fritz Heckert“ in Bernau auf.

In der BGL-Sitzung vom 30. Dezember 1960 wurde auf Empfehlung der übergeordneten Leitungen unserer Organisation der Beschluß gefaßt, daß ab sofort die Kollegen Alfred Turni und Rudi Siegmund die Funktionen des 1. und 2. BGL-Vorsitzenden übernehmen.

Wieder beginnt ein neues Schaffensjahr, laßt es besser werden, als das alte war. Packt das Rad der Zeit, wir können mehr erreichen, faßt alle an und greift gehörig in die Speichen. Doch laßt nicht locker, stärkt den festen Willen, dann werden wir gemeinsam unsern Plan erfüllen. Es ist nicht mehr wie einst von Anbeginn, ein jeder jetzt versteht der Arbeit Sinn. Denn nur durch Tatkraft wurde was geschaffen, der Hände Arbeit, das sind unsere Waffen. Nur so und nur in diesem Zeichen das Ziel, den Sozialismus, wir erreichen.

Hans Bleil, OTV

Basis der neuesten und modernsten Technik, über die sozialistische Rekonstruktion auf dem Wege der Standardisierung, Mechanisierung und Automatisierung von enormer Bedeutung. Deshalb ist die Standardisierung, Typisierung und Spezialisierung eine der entscheidendsten Aufgaben im Plan der Neuen Technik. Deshalb müssen die Ausführungen im folgenden Artikel von dieser Seite aus betrachtet und danach gehandelt werden. Die Kollegen der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft in Rummelsburg haben aus ihrer Aufgabenstellung heraus, die Konstruktion in die Produktion zu überführen, sich mit der Typisierung der Wandler befaßt. Das Ergebnis ihrer Arbeit trägt dazu bei, daß der Stützer-Kombiwandler (siehe Bild) Mitte 1961 in der Fertigung erscheint. Möglicherweise, den ökonomischen Gesetzen des Sozialismus Rechnung zu tragen, gibt es noch viele. Und diese sollten genutzt werden.

Die Redaktion

gen der letzten Jahre gezeigt haben, kommt es nicht darauf an, für möglichst alle erdenklichen Sonderfälle Spezialausführungen zu liefern, sondern mit möglichst wenigen gut durchdachten und nach technologischen Gesichtspunkten konstruierten Erzeugnissen weitgehendst den Anforderungen der Abnehmer gerecht zu werden. So war es u. a. möglich, das Typenprogramm bei Meßwandlern auf rund 10 Prozent und bei Mittelspannungsleistungsschaltern trotz Ausweitung der Leistungsreihe auf etwa 40 Prozent der früheren Grundtypen einzuschränken. Auch dieser Weg schafft bei der konsequenten Durchsetzung die unbedingt notwendige Voraussetzung zum Übergang von der Einzelfertigung zur Serienfertigung.

Parallel zur Spezialisierung der Fertigung muß jedoch auch eine straffe Typisierung der im Fertigungsprogramm stehenden Erzeugnisse laufen. Wie die Untersuchun-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Wir kommentieren

„Klassenharmonie“

„Die Entwicklung der allgemeinen Krise des Kapitalismus ist in eine neue Etappe eingetreten.“ So lautet u. a. die Feststellung der kommunistischen und Arbeiterparteien. Diese Feststellung bestätigt sich durch die Wirklichkeit. Wenn sie auch in dem einen oder anderen kapitalistischen Land noch nicht so offen zutage tritt, so ist es noch kein Gegenbeweis zu dieser Feststellung. In Westdeutschland können zur Zeit die Kapitalisten mit ihren Lakaien aus der SPD und dem DGB sowie mit Hilfe ihrer staatlichen Machtmittel die allgemeine Krise des Kapitalismus zurückdrängen. Und doch sind die Preiserhöhungen, sind die überhöhten Lebenshaltungskosten und die Gesetze zur Verschlechterung der sozialen Lage ein Gegenbeweis ihrer eigenen Behauptungen von der „Klassenharmonie“. Ihre „Klassenharmonie“ steht auf sehr schwachen Füßen.

Wenn sie nämlich in der „Klassenharmonie“ der Ausbeuter gestört werden, wenn die Ausbeuteten sich gegen die unerträgliche Ausbeutung wehren, dann schicken sie Wasserwerfer, Tränengas und automatische Waffen gegen ihre „Sozialpartner“. Dann schrecken sie vor dem Mord ebensowenig zurück wie vor Jahrzehnten. Immer war der Mord das letzte Argument, das der Kapitalismus gegen die Arbeiterklasse in Anwendung brachte. So auch in den vergangenen Tagen in Belgien.

So wie in Belgien die Arbeiterklasse dem Kapitalismus, der Reaktion ihre geballte Faust vor das Gesicht hält, so kann es morgen in jedem anderen kapitalistischen Land geschehen. Auch in Westdeutschland. Die Faust der belgischen Arbeiterklasse, unterstützt sie vor den Schichten des Volkes, ist ein Zeichen der allgemeinen Krise, in der sich der Kapitalismus befindet. Deshalb hat gerade der Kampf der belgischen Arbeiterklasse eine solche große Bedeutung nicht nur für das belgische Volk, sondern auch für die internationale Arbeiterklasse. — Ek —

Große und kleine Kästen

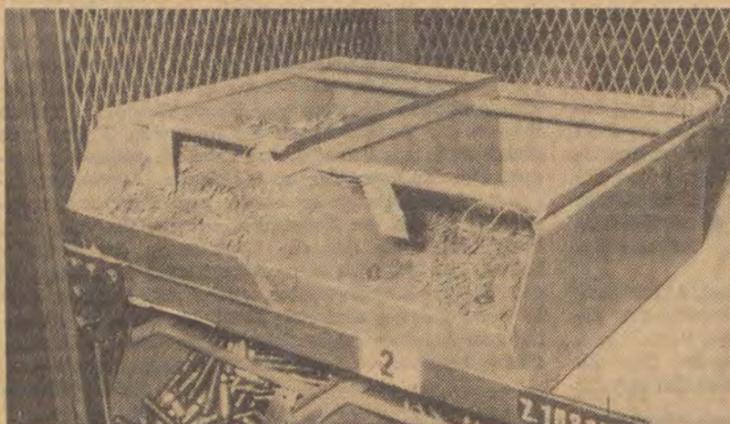


Foto: Rehausen

Allen Kollegen in unserem Werk ist die sprichwörtlich gewordene Raumnot und die damit in den Werkstätten hervorgerufene Enge bekannt, ja sogar einigen Kollegen in Form eines Betriebsunfalls zum Verhängnis geworden.

In Mw 1 z. B. stehen Materialtransportkästen aus Holz, die in den meisten Fällen nur zu einem Fünftel, oft noch weniger, ausgelastet sind. Sie nehmen dadurch unnütz viel Platz weg, sind unhandlich und dadurch unfallgefährdend (siehe Bild).

Wie wäre es, wenn die bereits im Werk vorhandenen Materialsichtkästen den Werkstätten zur Verfügung gestellt würden? Wenigstens vorerst, bis dann der Bedarf einigermaßen gedeckt ist und auch das La-

ger dieselben zum Einlagern verwenden kann.

Auch das Lager leidet an Raumangel, und die Kolleginnen des Lagers haben ein schweres Arbeiten. Aber diese Materialsichtkästen tragen unmöglich zur Behebung des Raumangels im Lager bei, denn die Materialsichtkästen in den Regalen sind tiefer als die Kästen, und so entsteht hinter jedem ein leerer Raum, der nicht genutzt wird.

Wir schlagen vor, die Materialsichtkästen für die kleineren in die Werkstätten zu liefernden Materialmengen zu verwenden. Sie könnten, wie schon einmal erwähnt, Platz sparen, Unfälle vermeiden und unseren Kollegen die Arbeit erleichtern.

— Dg —

Gute und klare Perspektive

dem Straßenbau begonnen, um den innerbetrieblichen Transport verbessern zu können.

Um die sozialistische Rekonstruktion im Hauptwerk TRO zu ermöglichen, wird der Betrieb N die Fertigungsfläche für die einzelnen Erzeugnisse 1961 wesentlich einschränken müssen. Es ist notwendig, einen Teil der Fertigung aus der heutigen Abteilung Wbk schon 1961 zu verlagern, obwohl die neue Fertigungshalle erst Anfang 1962 fertig sein wird. Das bedeutet, daß provisorische Fertigungseinrichtungen für die Fertigung von Böden und Fahrgestellen sowie Deckeln für Wellblechkästen geschaffen werden müssen. Die Vorprojekte für die Übernahme dieser Fertigungen sind bereits erarbeitet; zur Zeit werden die Ausführungsunterlagen hergestellt.

Der Produktionsanfall an Erzeug-

nissen, wie sie bisher im Betrieb N gefertigt wurden, wird 1961 nicht wesentlich höher sein als 1960. Es ist aber erforderlich, daß 1961 eine wesentliche Steigerung der Arbeitsproduktivität erreicht wird, da für die von der Abteilung Wbk übernommene Fertigung im Betrieb N nicht die gleiche Anzahl von Arbeitskräften eingesetzt werden kann wie in der Abteilung Wbk.

Auf dem Gebiete der Arbeitsproduktivitätssteigerung wurden im Jahre 1960 gute Erfolge erreicht. So konnte der Plan der Selbstkostensenkung erfüllt werden, und es wurden, wenn auch nicht immer termingerecht, die wesentlichsten Maßnahmen des TOM-Planes 1960 realisiert.

Für 1961 liegt der TOM-Plan bereits seit längerer Zeit vor. Er ist gut aufgeschlüsselt worden, und 1960 konnten bereits einige Maßnahmen

so weit vorangetrieben werden, daß mit ihrer Realisierung Anfang 1961 zu rechnen ist. Bereits heute ist zu übersehen, daß die für 1961 dem Betrieb N gestellte Planaufgabe zur Selbstkostensenkung erfüllt werden kann, wenn von allen Mitarbeitern des Betriebes die erforderlichen Anstrengungen dazu gemacht werden.

Die Betriebsleitung spricht von dieser Stelle aus nochmals allen Mitarbeitern des Betriebes ihren Dank für die 1960 gezeigte Einsatzbereitschaft und für die geleistete Arbeit aus. Sie ist gewiß, daß alle Mitarbeiter des Betriebes auch 1961 ihr ganzes Können einsetzen werden, um die für dieses Planjahr gestellte Planaufgabe zu erfüllen und dabei die Maßnahmen zur Rekonstruktion des Betriebes N, soweit wie für 1961 geplant, voranzubringen.

Dinter, Betriebsleiter

Jeder Handgriff für den Frieden

Wenn man Rückschau hält am Ende eines Planjahres, dann ist man geneigt, die Schwierigkeiten zu vergessen und das Positive der Entwicklung eines Jahres zu überschätzen. Beides ist falsch; denn nur aus der richtigen Erkenntnis der aufgetretenen Schwierigkeiten und den

gesammelten Erfahrungen zu ihrer Überwindung erwächst den Leitungen die Möglichkeit, derartige für die zukünftige Arbeit zu vermeiden. Andererseits trübt eine Überbewertung der positiven Ergebnisse der Arbeit das kritische Einschätzungsvermögen.

Der Transformatorenbetrieb hat die ehemalige Staatsplanaufgabe nicht erfüllt. Die Anlaufschwierigkeiten des Jahres 1960, insbesondere in der Bereitstellung der Wickelmaterialien, brachten Kapazitätsausfälle, die nicht mehr aufzuholen waren. Die Leistung des Betriebes ging rapide zurück, und es bedurfte großer Anstrengung, den unbedingt notwendigen Leistungsanstieg im letzten Quartal des vergangenen Jahres sowohl politisch als auch ökonomisch richtig vorzubereiten und zu organisieren, um zu dem Erfolg zu kommen, über den wir mit berechtigtem Stolz nun doch noch sprechen können. Die Leistungen, insbesondere der letzten beiden Monate, berechtigen uns zu der Feststellung, daß das Kollektiv der Mitarbeiter des Transformatorenbetriebes durchaus in der Lage ist, die hohen Aufgaben des Jahres 1961 zu erfüllen. Wir sind fest davon überzeugt, daß die wesentlich bessere Planvorbereitung für das Jahr 1961 uns die Möglichkeit gibt, kontinuierlicher als bisher den Plananlauf zu vollziehen und im Laufe des Planjahres eine ständige Steigerung unserer Aufgaben planmäßig vorzusehen.

Alle Mitarbeiter sind sich bewußt, daß die Erfüllung der ökonomischen Aufgabe in hohem Maße gerade im Jahre 1961 der Erfüllung der ökonomischen Hauptaufgabe dient. Sie sind sich aber dabei auch bewußt, daß jeder Handgriff auch eine politische Tat für den Frieden ist. Dafür gibt es gerade in den letzten Wochen und Monaten des Jahres 1960 gute Beispiele.

Für die Betriebsleitung, die Leitung der Abteilungsparteiorganisation und die Abteilungsgewerkschaftsleitung wird es die wichtigste Pflicht des Jahres 1961 sein, das kollektive Zusammenwirken noch weiter zu verbessern und dafür zu sorgen, daß alle Kollegen in die Erfüllung der Planaufgaben einbezogen werden.

Mit dem Dank für die geleistete Arbeit des Jahres 1960, den wir auf diesem Wege allen Kolleginnen und Kollegen übermitteln, verbinden wir den Wunsch für eine gute Zusammenarbeit im Jahre 1961.

Im Auftrage der APO, AGL und der Betriebsleitung O

Wolter

(Fortsetzung auf Seite 3)

Einführung der Mitrofanow-Methode

(Fortsetzung von Seite 1)

Ein weiterer entscheidender Schritt für die Einführung neuer technologischer Verfahren im Betrieb ist die Standardisierung unserer Erzeugnisse. Aus dem großen Gebiet der Standardisierung soll hier nur in aller Kürze auf die außerordentlichen Vorteile des Baukastenprinzips hingewiesen werden, das die Anwendung gleicher Bauelemente mit hoher konstruktiver und technologischer Reife für verschiedene Gerätetypen und Reihen möglich macht. Einen weiteren bedeutenden Einfluß hat neben der Anwendung von bereits genormten Teilen (z. B. DIN-Teile usw.) die Verwendung von Wiederhol- und Ähnlichkeitsteilen bei den unterschiedlichen

Typen und Erzeugnissen. Obwohl es allen mit dieser Aufgabe betrauten Kollegen bekannt ist, daß noch eine Reihe von grundlegenden Voraussetzungen zu schaffen ist, um gerade den letzten Punkt in unserem Werk zu verwirklichen, wird im Jahre 1961 die vordringlichste Aufgabe stehen, zur Einführung der Mitrofanow-Methode in Zusammenarbeit zwischen Technologie, Konstruktion und Standardisierung Ähnlichkeitsübersichten und Wiederholteil-Zusammenstellungen zu erarbeiten.

Die komplexe Behandlung dieser drei Grundforderungen und ihre Realisierung in unserem Werk schafft eine wichtige Voraussetzung zur Lösung aller vor uns stehenden Aufgaben.

Zwiener

Stiefkind Maschinenpflege

Die Erfahrungen der Kollegen der Betriebserhaltung beweisen, daß der Maschinenpflege im besonderen und darüber hinaus der Pflege unserer Anlagen und Arbeitsmittel bis auf einzelne Ausnahmen nicht die notwendige Aufmerksamkeit geschenkt wird, die ihnen in einem sozialistischen Betrieb zukommen sollte. Die Folgen mangelnder Pflege und Erhaltungsmaßnahmen für unsere Arbeitsmittel sind uns allen bekannt. Jeder Ausfall unserer Maschinen und Anlagen gefährdet nicht nur die Planerfüllung, sondern stört auch den Produktionsablauf und führt oft zu einschneidenden Maßnahmen. Die Tatsachen beweisen aber auch, daß ein erheblicher Teil der Reparaturen auf mangelnde Pflege zurückzuführen ist und deshalb vermieden werden kann. Die Uninteressiertheit und die Gleichgültigkeit einer nicht unerheblichen Anzahl von Kollegen und leider auch einiger Wirtschaftsfunktionäre unseres Werkes können auf die Dauer nicht geduldet werden. Wie können wir nun die Pflege und Erhaltung unserer Arbeitsmittel verbessern und auf einen volkswirtschaftlich notwendigen Stand bringen?

Wir sollten erkennen und uns dessen bewußt sein, daß alle Arbeitsmittel in unserem volkseigenen Betrieb gesellschaftliches Eigentum sind, und die uns anvertrauten Maschinen und Anlagen so pfleglich behandeln, als wären sie unser persönliches Eigentum. Dieses Bewußtsein ist die wichtigste Voraussetzung.

Wir müssen bewußt die Methode der persönlichen Pflege der Maschinen, Einrichtungen und Werkzeuge mit dem Ziel anwenden, die auftretenden Ausfallzeiten zu vermindern, die Zeiträume zwischen den geplanten Reparaturen zu vergrößern und die Reparaturkosten zu senken. Diese Methode führt u.a. auch zu einer

erhöhten Betriebssicherheit, zur sparsamen Verwendung von Investitions- und Generalreparaturmitteln und zur Entwicklung von Richtwerten für Ausfall, Dauer und Kosten der notwendigen Reparaturen.

Bei nachweisbaren Einsparungen erhält der Kollege einen bestimmten Prozentsatz vergütet.

Durch gründliches Studium der Bedienungsanweisungen und gewissenhafte Einhaltung der Schmieranweisung laut Schmierplan in Zusammenarbeit mit fachlicher Anleitung seitens der jeweiligen Betriebserhaltungswerkstatt und durch laufende funktionsmäßige Überwachung der Arbeitsmittel seitens des Bedienungspersonals und rechtzeitige Meldung von Schäden in Zusammenarbeit mit der Betriebserhaltung muß die Erhaltung der Maschinen gewährleistet werden.

Dazu sind ferner eine Verbesserung der Kontrolle und Unterstützung seitens der Wirtschaftsfunktionäre in bezug auf Einhaltung der speziellen Anweisungen, die Qualifizierung von Schmierwarten, die Wiedereinführung von Schmierplänen an den Maschinen und eine beharrliche und systematische Aufklärungsarbeit erforderlich.

Es dürfte allen Leistungslöhnern bekannt sein, daß die Wartungszeit (t_w) als prozentualer Zuschlag in der Normzeit (t_n) enthalten ist. Leider wird aber nicht immer diese bezahlte Wartungszeit ihrem eigentlichen Zweck entsprechend genutzt, sondern dazu verwendet, einen unberechtigten Mehrverdienst zu erreichen. Wer so handelt, schadet dem Betrieb und der ganzen Gesellschaft und letzten Endes auch sich selbst.

Im neuen Arbeitsgesetzbuch-Entwurf — Absatz „Materielle Verantwortlichkeit“ § 111 Absatz 2 — ist die Schadenersatzpflicht bei schuldhafter Verletzung der Arbeitspflicht

verankert. Dieser Absatz kann somit bei selbstverschuldeten Schäden an Arbeitsmitteln in Anwendung gebracht werden.

Aus den vorgenannten Gründen ergibt sich, daß die Pflege und Erhaltung unserer Arbeitsmittel nicht allein die Aufgabe und Pflicht der Betriebserhaltungswerkstätten sein kann, sondern daß jeder einzelne Kollege moralisch und gesetzlich verpflichtet ist, unser sozialistisches Eigentum zu mehren und es vor Beschädigung und Verlust zu schützen.

Pospiech, Rbe

Keine Antwort ist auch eine Antwort

Im „Transformator“ Nr. 40/60 wurde mein Artikel „Wenn jemand eine Reise tut“ veröffentlicht. Ich machte dort als Mitglied des FDGB von dem Recht Gebrauch, meine Meinung zu sagen. In diesem Artikel machte ich kritische Bemerkungen und Vorschläge zum Feriendienst. Mich würde es ganz besonders interessieren, warum die Verantwortlichen des Feriendienstes zu meinem Artikel keine Antwort geben. Nach wie vor bin ich der Meinung, daß Urlaub und Feriendienst ein wichtiger Teil unserer sozialistischen Errungenschaften sind, daß Urlaub und Feriendienst im BKV und im AGB-Entwurf verankert sind, daß jeder Werktätige bei uns das Recht hat, seine Meinung zu sagen, und daß er, wenn er davon Gebrauch macht, auch eine Antwort darauf erhalten muß.

Ich will nicht hoffen, daß die Kollegen recht behalten, die da sagen, schreibe, was du willst, Antwort erhältst du ja doch keine. Also, lieber Feriendienst, das neue Urlaubsjahr hat begonnen, und ich will hoffen, daß auf meinen Artikel, ich bitte, besonders den letzten Satz des Artikels zu beachten, von euch eine Antwort kommt.

Leder, Wi 1

Frohe Stunden

Am 27. Dezember 1960 fand in unserem Klubhaus eine Jahresabschlussfeier mit den Rentnerinnen und Rentnern des TRO statt.

Der starke Besuch und das pünktliche Erscheinen waren schon ein Beweis der guten Zusammengehörigkeit. Alle freuten sich, wieder einmal mit ihren ehemaligen Arbeitskolleginnen und -kollegen zusammenzusein; sie brachten hierzu die beste Stimmung mit.

Groß war die Freude, als jedem am Eingang zum Saal eine Tüte mit reichhaltigem Inhalt und noch dazu einige Gutscheine für den Verzehr überreicht wurden. Zur Eröffnung der Feier spielte unser Werkorchester unter Leitung des Kollegen Reddig lustige Klänge. Alle Rentnerinnen und Rentner wurden mit herzlichen Worten sowohl durch den Klubhausleiter Kollegen Stein als auch durch den Kollegen Kaiser, BGL, begrüßt. Während der gemütlichen Kaffeetafel mit reichlich Kaffee und Kuchen wurde viel geplaudert, auch alte Erinnerungen wurden ausgetauscht. Zur Unterhaltung trugen die Kolleginnen und Kollegen des VEB Aktivist und der gemischte Chor des TRO bei, die sich in dankenswerter Weise zur Verfügung stellten. Der reiche Beifall bewies, daß alle Darbietungen bestens gefallen hatten. Nach diesem Unterhaltungsprogramm wurde auch von einigen ein kleines Tänzchen gewagt, und es fühlten sich alle wie eine einzige Familie und bedauerten, daß die Zeit so schnell verging.

Alle Rentnerinnen und Rentner danken hiermit nochmals allen Kolleginnen und Kollegen des TRO, die diese schöne Jahresabschlussfeier organisiert und ermöglicht haben. Gleichfalls sei auch der Dank allen Mitwirkenden ausgesprochen.

Alle Rentnerinnen und Rentner wünschen allen Werkangehörigen für das neue Jahr beste Gesundheit und große Erfolge in ihrer Arbeit sowie Glück und Wohlstand im friedlichen Aufbau.

Karl Trost

Wir gratulieren...



... unserem Technischen Direktor, Kollegen Pfeil, für seine hohe Staatsauszeichnung

Verdienter Techniker des Volkes

Foto: Döring

Betrieb und Schule im Jahre 1961

16 Monate sind vergangen, seitdem der planmäßige polytechnische Unterricht entsprechend den Beschlüssen des IV. Plenums des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands in den sozialistischen Betrieben begonnen hat. Diese Monate waren angefüllt mit Arbeit und Sorge, aber auch mit viel Freude über die errungenen Erfolge. Über 900 Schüler aus 7 Schulen, das sind 32 Klassen, wurden im vergangenen Jahr mit der Produktion unseres Werkes und mit der Arbeit unserer Werkstätigkeiten vertraut gemacht. Eine riesige Arbeit allein auf organisatorischem Gebiet war zu leisten. Den Betreuern, Instruktoren und Lehrern der von uns betreuten Schulen ist es zu verdanken, daß es gelang, den Forderungen gerecht zu werden. Wir sind heute mit dem Stand des polytechnischen Unterrichts in unserem Werk noch unzufrieden.

Im Jahre 1961 soll der Unterrichtstag in der sozialistischen Produktion planmäßig und wissenschaftlich gestaltet werden. Neben der fachlichen Betreuung unserer Schüler ist eine bessere sozialistische Erziehung zu gewährleisten.

Der Polytechnische Beirat, der sich aus Vertretern des Werkes und der Schulen zusammensetzt, hat in den vergangenen 8 Wochen die Erfahrungen eingeschätzt, die beim Unterrichtstag in der Produktion in unserem Werk gesammelt wurden. Im Ergebnis dieser Einschätzung, die durch Untersuchungen einer von der Parteileitung gebildeten Kommission noch fundamentiert wurde, erarbeitete die Abteilung Arbeit einen Maßnahmenplan für die Verbesserung des polytechnischen Unterrichts im Jahre 1961. Dieser Maßnahmenplan wird Ende Januar in der Werkleitung beraten und beschlossen.

Der polytechnische Unterricht wird mit Beginn des Schuljahres 61/62 der Verantwortlichkeit der Betriebsberufsschule unterstellt. Die Betreuung der Schüler wird damit in die Hände von Kollegen gelegt, die große Erfahrungen in der pädagogischen Arbeit mit den jungen Menschen besitzen. Innerhalb des Werkes wird eine Reihe von polytechnischen Stützpunkten gebildet, um die Vermittlung der polytechnischen Grundfertigkeiten und Kenntnisse auf wissenschaftliche Art und Weise durchführen zu können. In Zusammenarbeit mit der Abteilung Volksbildung wollen wir erreichen, daß die Schüler nicht wie bisher alle 8 Tage 3 Stunden, sondern alle 14 Tage 6 Stunden im Betrieb sind.

Neben diesen administrativen Maßnahmen soll vor allem die Arbeit unserer Betreuer in den Produktionsabteilungen verbessert werden. Zweifellos haben sie bereits bis jetzt mit größter Bereitwilligkeit an der ihnen übertragenen Aufgabe gearbeitet. Mit Recht können sie durch die verantwortlichen Organe eine bessere Anleitung verlangen. Wir werden alle Möglichkeiten, wie Betreuerschulung, dazu ausschöpfen.

Wir appellieren an alle Belegschaftsmitglieder, vor allen Dingen an die Angehörigen unserer „Sozialistischen Brigaden“, den polytechnischen Unterricht zu unterstützen und die Schüler mit den Problemen des Arbeiterlebens, mit den Grundsätzen der sozialistischen Arbeitsmoral vertraut zu machen.

Gelingt das, so schaffen wir wesentliche Voraussetzungen, daß unsere jungen Menschen, kommen sie später von der Schule, enge Verbindungen zur Arbeiterklasse besitzen und überzeugt und freudig am Aufbau des Sozialismus mitarbeiten.

Schmolinski

So kennen wir ihn



85 Jahre wäre unser erster deutscher Arbeiterpräsident am 3. Januar geworden

Die erste Fahrt durch Berlin; Wilhelm Pieck, ein Mann, den harte Kämpfe äußerste Selbstbeherrschung gelehrt hatten, war tief erschüttert: Das war sein Berlin? — Freunde, die ihn bei dieser Fahrt begleitet haben, berichten, daß er blaß, mit fast fiebrig glänzenden Augen, die Fäuste geballt, im Wagen gesessen und noch lange nachher kaum ein Wort gesprochen habe.

Dennoch: Hier galt es nicht zu trauern, so tief Schmerz und Erschütterung auch waren, sondern zu helfen. Es mußte aufgebaut werden! Und Wilhelm Pieck glaubte an die schöpferischen Kräfte seines Volkes. Ungebrochen ging er an die Arbeit. Weiß war sein Haar geworden, aber immer noch jung und kraftvoll schlug sein Herz. Sein erstes Wort wurde richtungweisend für alle antifaschistisch-demokratischen Kräfte in Deutschland. „Lernt aus der Vergangenheit“ schrieb er. „Die Spaltung der demokratischen, friedliebenden Kräfte brachte uns Hitler und den Krieg. Die Einheit aller friedliebenden Menschen sichert uns den Weg friedlichen, demokratischen Aufbaus.“ Und von nun an wiederholte er unermüdet die Mahnung zur Einheit.

Aktivist des Siebenjahrplanes



Unser Kollege Werner Sturm, Ingenieur, KDT, Leiter der Transformator-Kontrolle, wurde auf Vorschlag seiner Kollegen am 19. Dezember als Aktivist des Siebenjahrplanes ausgezeichnet.

Kollege Sturm setzt sich ständig für die Verbesserung der Qualität unserer Erzeugnisse ein und hat wesentlich dazu beigetragen, daß 40 Typen unserer Transformatoren das Gütezeichen „1“ besitzen.

Ferner hat sich Kollege Sturm als Rationalisator erfolgreich betätigt und durch seine Verbesserungsvorschläge einen erheblichen volkswirtschaftlichen Nutzen erbracht.

Durch seine Mitarbeit bei der Realisierung des Ingenieurkontos 10/58 „Einführung eines neuen Lackierverfahrens für Transformatorenbleche“ hat er sich große Verdienste erworben. Die Entwicklung eines neuen Transformatorenblechlacks stellt einen bedeutenden technischen Fortschritt dar und ist ein äußerst wichtiger Beitrag bei der erfolgreichen Durchführung des 400-kV-Programms.

Auf den vorbildlichen Einsatz kommt es an

(Fortsetzung von Seite 2)

Alle Arbeiten mit dem Material im Wareneingang sind zu rationalisieren. Die Eingangsgütekontrollen sind zu beschleunigen, wozu auch die Einführung der Statistischen Gütekontrolle ab Jahresbeginn mit beitragen wird.

Eng verbunden mit dem Lagerwesen ist der Lagertransport. Daher muß die Rationalisierung der Lagerverhältnisse die Rationalisierung des Lagertransports als Teil des innerbetrieblichen Transports miteinschließen.

Die Gruppe Schrottverwertung wird auch in diesem Jahr hohe Pläne in der Schrottableieferung haben. Um der Bewegung zur Materialeinsparung gerecht zu werden und erzieherisch auf die Kollegen bei der Bearbeitung des

Materials einzuwirken, muß noch stärker als bisher den Gründen für den anfallenden Schrott, wie z. B. durch Ausschub, nachgegangen werden. Die Bereinigung der Materiallager von Beständen, die für unser Werk nicht mehr verwendbar sind, muß zügiger vor sich gehen. Bedeutende Hilfe leistet dabei die neugebildete Schrottkommission.

Die schnelle Realisierung dieser Aufgaben, die unbürokratische, kollegiale und kameradschaftliche Zusammenarbeit aller Abteilungen in KM und ihr ständiger Kontakt mit allen anderen Abteilungen des Werkes, vor allem der vorbildliche Einsatz eines jeden Kollegen in KM, werden mit dazu beitragen, daß die staatlichen Aufgaben des Planes 1961 unseres Werkes erfüllt werden.

Tomuscheit

Der Arzt und der Hexenmeister

Ein Landambulatorium soll der junge Arzt Dr. Marchetti in dem kleinen Dorf Pianetta einrichten und leiten, und er hat von dieser Aufgabe keineswegs eine übertriebene Vorstellung. Aber daß er gleich bei seiner Ankunft auf eine wirklich ernsthafte Konkurrenz treffen sollte und noch dazu auf die Ablehnung aller Dörfler — damit hatte er nun doch nicht gerechnet. Es ist dieser Konkurrent nämlich — der Hexenmeister des Ortes, Don Antonio, der bislang die körperlichen und seelischen Gebrechen der Gläubigen mit Beschwörungen und Zaubertropfen heilte. Nichts halfen Dr. Marchetti seine ärztlichen Kenntnisse, nicht einmal die Aufdeckung vieler Schwindeleien des Wundertäters. Schon will er geschlagen das Feld räumen, als die Nichte des Hexenmeisters erkrankt und dieser — klug wie er ist — sie doch lieber mit echter Medizin behandeln läßt. Nun endlich wird auch in Pianetta der Sieg des Modernen nicht mehr aufzuhalten sein.



„Er lebt, glauben Sie nur“, tröstet der Wunderdoktor Don Antonio die Schwester des Bürgermeisters und versichert ihr damit zum aber hundertsten Mal, daß seine übersinnlichen Kräfte ihren lange verschwundenen Geliebten fühlen.



Foto: Rehausen

Neue Sektionsleitung gewählt

Am 28. Dezember kam die Sektion Fußball des TSC Oberschöneweide zu ihrer Wahlversammlung zusammen. Bei dieser Wahlversammlung sollte die neue Sektionsleitung gewählt werden. Auch die Presse, die Gewerkschaft IG Metall und weitere Vertreter und Funktionäre staatlicher Institutionen ließen es sich nicht nehmen, an dieser Versammlung teilzunehmen. Auch die Werkleitung des Trägerbetriebes TRO sowie der Kollege Martin Zöllner vom Fachausschuß Fußball Berlin waren anwesend.

Als erster ergriff Sportfreund Dreuse das Wort. In seinem Rechenschaftsbericht übte er heftige Kritik an der bisherigen Arbeit der Sektionsleitung. Er stellte unter anderem fest, daß der oftmalige Trainerwechsel am verhältnismäßig schlechten Stand der DDR-Ligamannschaft schuld sei. Ebenfalls als ein Problem erwies sich, daß Spieler wie Keusch und Borkenhagen nicht der Mannschaft den nötigen moralischen Rückhalt in schweren Spielen geben konnten.

In seinem Rechenschaftsbericht schlug Sportfreund Dreuse vor, die gesamte Leitungstätigkeit innerhalb der Sektion zu verbessern. Weiterhin müssen bessere Trainingsmöglichkeiten für die Jugendmannschaften geschaffen werden.

Als neuer Trainer wurde Edmund Hausner (früher Dynamo Hohenschönhausen) berufen. Walter Kaßbohm, der letzte Trainer vom TSC, bekommt eine neue Aufgabe gestellt, eine verantwortungsvolle Aufgabe, die ihm sehr viel Freude bereiten wird.

Als neuer Sektionsleiter wurde der Kollege Peter Griese gewählt. Er kam von der BSG Motor Wismar zu uns, um die Sektion Fußball im TSC Oberschöneweide noch weiter aufzubauen. Als Vertreter amtiert Sportfreund Gerhard Dreuse. Ferner gehören der neuen Leitung die Kollegen Max Kirsch, Otto Weigt, Werner Koch, Willi Fenske, Edmund Hausner, Werner Schwenzfeyer, Gerhard Kube und Werner Horn an.

Die Sektionsleitung der Sektion Fußball dankt den Verantwortlichen des Klubhauses für die vorzügliche Betreuung während der ganzen Saison und auch für die ansprechende Ausgestaltung der Wahlversammlung.

Die Mitgliederversammlung erwartet von jedem Mitglied der Sektion Fußball, daß es an der Verwirklichung der großen Aufgaben des Siebenjahresplanes teilnimmt, daß es vorbildlich handelt und ständig die ihm gestellten Aufgaben bei der Verwirklichung der Produktionspläne erfüllt.

Rehausen, Fotoabteilung

Nach der Besichtigung verspeist

Es gab keinen Sieger und keinen Besiegten beim überbetrieblichen Wettbewerb der Werkküchen. Die Ergebnisse sollen allein den Essenteilnehmern zugute kommen. Dies war auch das Ziel des Wettbewerbes, der vom 1. März bis 31. Oktober 1960 zwischen den Werkküchen KWO, KWK, LEW und TRO ausgetragen wurde.

Die Auswertung dieses Wettbewerbes fand am 18. November im festlich geschmückten Speiseraum des LEW Hennigsdorf in Anwesenheit einer Anzahl Kolleginnen und Kollegen der genannten Berliner Werke statt. Kollege Klawitter vom LEW brachte in seiner Ansprache zum Ausdruck, daß es große Mühe und Arbeit gekostet hat, den Wett-

bewerb in dieser Art durchzuführen. Das gesteckte Ziel ist erreicht worden. „Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht der Mensch“, sagte Kollege Klawitter, „und wir sind dafür verantwortlich, daß wir durch vollwertige Kost unsere Werktätigen gesund erhalten, denn nur mit gesunden Menschen können wir alle Produktionsaufgaben erfüllen.“ Ein besonderes Merkmal im Wettbewerb war die Hygiene, nicht nur bei der Zubereitung, sondern auch bei der Ausgabe des Essens. Dieser Wettbewerb war auch gleichzeitig ein Erfahrungsaustausch zwischen den vier Werken, der zum Teil darin bestand, daß ein Werk dem anderen bei auftretenden Schwierigkeiten mit Naturalien usw. weiterhalf.

Kollege Klawitter erklärte weiter, daß die Wettbewerbskommission sich entschieden hat, allen beteiligten Werken die gleiche Note zu geben.

Nachdem der stellvertretende kaufmännische Direktor des TRO, Kollege Horn, gesprochen hatte, übergab Kollege Klawitter die Wettbewerbsurkunden den Kollegen Fischer, KWO, Koch, KWK, Halup, LEW, und Walter, TRO. Anschließend wurde die Prämierung der am Wettbewerb beteiligten Kollegen vorgenommen.

Eine Leistungsschau, die nicht nur besichtigt, sondern deren Ergebnisse nach dem offiziellen Teil verzehrt werden konnten, war aufgebaut. Es konnten richtige kleine Kunstwerke aus Fleischgerichten, Pasteten, Eiern, Salaten und Gemüse bewundert werden. Mit sehr viel Liebe, Sorgfalt und Können haben die leitenden Köche, Kollege Müller und Vorpahl, Kollege Halup, Kollege Bojarski und unser leitender Koch, Kollege Keller, diese auserlesenen kalten Gerichte hergestellt.

Wir möchten an dieser Stelle den Kolleginnen und Kollegen der Küchenleitung vom LEW Hennigsdorf und allen beteiligten Kollegen nochmals für diesen gelungenen Abend unseren besten Dank aussprechen. Dem Kollegen Halup gebührt unsere besondere Anerkennung.

Mit Musik und Tanz fand dieser schöne Abend seinen Ausklang. Er wird noch lange allen Beteiligten in guter Erinnerung bleiben.

Zum Abschluß kann wohl gesagt werden, daß alle Kolleginnen und Kollegen der vier beteiligten Werkküchen mit Begeisterung dabei waren und für ihre Wetterarbeit in ihren Betrieben neuen Elan mitnahmen.

Wettbewerbskommission TRO Wilczek, Schütz, Walter

DEIN BUCH

Liebe Kollegen!

In unserem Neujahrsgruß wünschen wir Euch und uns eine Erweiterung unseres Freundeskreises: Ihr solltet das gute Buch zum Freund gewinnen und damit als treuer Leser die Freundschaft zu Eurer Gewerkschaftsbibliothek vertiefen.

Zur Erleichterung dieses Vorhabens hat uns der „Transformator“ diesen Platz eingeräumt. Ihr findet hier künftig Buchbesprechungen, Mitteilungen der Gewerkschaftsbibliothek über Neuerwerbungen u. a., Hinweise und Berichte über Literaturveranstaltungen, kurz, alles, was aus der Arbeit mit dem Buch wert und wichtig ist, gelesen zu werden. Wir erwarten Eure kritischen Beurteilungen zum Thema „Buch und Bibliothek“ und denken, daß die Brigaden, die ihrer Verpflichtung entsprechend über Bücher diskutieren werden, ihre Erlebnisse nicht für sich behalten. Sicher wird die Wickelei II den Anfang machen, denn die Erzählung „Das ist Diebstahl“ von Marianne Bruns liegt in neun Exemplaren in ihrer Bücherei des Vertrauens, um vor der Diskussion von möglichst vielen Kollegen gelesen zu werden.

Heute wollen wir Euch bekanntgeben, welche Zeitschriften die Gewerkschaftsbibliothek für Euch laufend bezieht:

- Aquarien und Terrarien** Monatsschrift für alle Gebiete der Aquarien- und Terrarienkunde
- Der deutsche Straßenverkehr** für Verkehr und Wirtschaft

Einheit

Zeitschrift für Theorie und Praxis des wissenschaftlichen Sozialismus

fotografie

Monatsschrift für kulturpolitische, ästhetische und technische Probleme der Fotografie

funkamateure

amateurfunk — fernsprechen — radic — fernschreiben — fernsehen

Funktechnik

Fernsehen — Elektronik

ich schreibe

Zeitschrift für die Zirkel schreiben der Arbeiter und Genossenschaftsbauern

Jugend und Technik

Kultur im Heim

Kulturelles Leben

Zeitschrift für Kulturarbeit der Gewerkschaften

Neue Deutsche Literatur

Monatsschrift für schöne Literatur und Kritik

Neuer Weg

Organ des Zentralkomitees der SED für Fragen des Parteilebens

radio und fernsehen

Zeitschrift für Radio — Fernsehen — Elektroakustik und Elektronik

Romanzeitung

Theaterdienst

Die Weltbühne

Wochenschrift für Politik — Kunst — Wirtschaft

Weltgewerkschaftsbewegung

Tiede

Guten Appetit

Speiseplan für die Zeit vom 16. bis 20. Januar

Essen I

- Montag:** Makkaroni mit gek. Schinken, Tomatentunke
- Dienstag:** Gef. Krautroulade mit Salzkartoffeln, Kompott
- Mittwoch:** Frikassee vom Schwein mit Krautsalat, Salzkartoffeln
- Donnerstag:** Kartoffelsuppe mit Jagdwurst, Pudding
- Freitag:** Weißkäse mit Öl, Zwiebeln, Kartoffeln

- Dienstag:** Schweineroulade mit Mischgemüse, Kartoffeln, Kompott
- Mittwoch:** Fr. Zunge mit Petersilientunke, Kartoffelbrei
- Donnerstag:** Spaghetti mit Gulasch, Kompott
- Freitag:** Weißkäse mit Schwenkartoffeln

Gedeck 1,40 DM

Essen II

- Montag:** Weißkohleintopf mit Fleisch
- Dienstag:** Spitzbraten mit Erbsen, Sauerkohl, Salzkartoffeln, Kompott
- Mittwoch:** Käsebraten mit Grünkohl, Salzkartoffeln
- Donnerstag:** Milchreis mit Zucker und Zimt, Apfelmus
- Freitag:** Fleischklops gek. mit Kapertunke, Salzkartoffeln

- Montag:** Pilzsuppe, ged. Nieren mit Kartoffelbrei, Obst
- Dienstag:** Milchsuppe, Röstwurst mit Sauerkraut, Salzkartoffeln, Kompott
- Mittwoch:** Kraftbrühe, gef. Krautroulade, Salzkartoffeln, Pudding
- Donnerstag:** Schokosuppe, Spaghetti mit gek. Schinken, Tomatensoße, Kompott
- Freitag:** Fr. Blut- und Leberwurst mit Sauerkohl, Salzkartoffeln, Obst

Änderungen vorbehalten

Weitere Gerichte sowie Kompotte und Frühstückbedarf siehe Tageskarte — Aushang im Speisesaal

KREUZWORTRATSEL

Waagrecht: 1. schmales Brett, 4. Kellerkrebs, 7. Vorgebirge, 8. glänzend, 10. Ladung eines Wagens, 12. flüssiges Fett, 13. Greifvogel, 14. Papiermaß, 16. Windstille, 18. an sie glauben noch manche Menschen, 21. Erfrischung, 24. Frauenname, 26. Einfahrt, 27. Stadt bei Magdeburg, 28. Pflanzenwelt, 29. Getränk, 30. geographischer Begriff, 31. Sonnenschutz.

Senkrecht: 1. Raum, für wissenschaftliche Arbeit, 2. Stadt im Bezirk Halle, 3. Teil des Raumes, 4. Kernfrucht, 5. Ausstellung, 6. Vakuum, 9. Vorrichtung zum Fortleiten von Energie, 11. polnische Kreisstadt, 15. Abkürzung für die Partei der Arbeiterklasse, 17. Fisch, 18. Grünfläche, 19. Entfernungsmaß, 20. Einbringung der Frucht, 22. Insel in den tropischen Breiten des Stillen Ozeans, 23. Liebesdichtung, 25. Wasserbegrenzung.

1		2		3		4		5		6
				7						
8	9			10					11	
12								15		
14		15		16		17				
18	19		20			21	22		23	
24						25		26		
27						28				
						29				
30								31		

Auflösung des Kreuzworträtsels Nr. 48/60

Waagrecht: 1. Laune, 4. Basis, 7. Dur, 8. Irene, 10. Egart, 12. Sam, 13. Mut, 14.

Etat, 16. Stimme, 18. Schuld, 21. Eden, 24. Uhu, 26. UNO, 27. Debet, 28. Index, 29. Tal, 30. Narde, 31. Zange.
Senkrecht: 1. Leise, 2. Ulema, 3. Eder, 4. Brest, 5. Stamm, 6. Sitte, 9. Ratsche, 11. Rumaene, 15. Tau, 17. Ire, 18. Sudan, 19. Huber, 20. Latte, 22. Duden, 23. Norne, 25. Pilz.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Verantwortlicher Redakteur: Erich Konetske, Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 831 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8



Oben: Ein kleiner Ausschnitt aus der Leistungsschau
Unten: Modell eines Trafos (hergestellt aus Kartoffelbrei mit Glasur überzogen), einer Eok und zweier Kabeltrommeln, die Produktion der jeweiligen Betriebe

Foto: Matthes